

Streif- lichter

1 | 2009

Zeitschrift des
CVJM Baden

Weggefährten



Ich ...
und du ...



Spannende Drehtage



Wer bin ich?



Testpiloten

„Ich und du, Müllers Kuh, ...“, wer kennt ihn nicht, diesen alten Auszählreim.

Doch während es in dem kleinen Vers darum geht, einen nach dem anderen „auszuzählen“, bis letztlich nur noch einer übrig bleibt, geht es uns in diesen Streiflichtern darum, jeden einzelnen ganz bewusst wahrzunehmen mit seiner ureigenen Persönlichkeit.

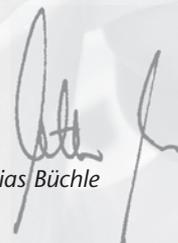
Denn um einen Menschen in guter Weise begleiten zu können (siehe unser Jahresthema „Weggefährten“), muss ich wissen, wer ich selbst bin – eben ganz anders als der andere. Das Wahrnehmen dieser Unterschiede ist eine wichtige Voraussetzung, wenn sich Menschen miteinander auf einen Weg machen.

Ausgehend von der Mitarbeitertagung beschreibt Anne-Rose Stöckle, welche Chance darin liegt, Menschen in ihrer Andersartigkeit anzunehmen und daran selbst zu reifen. Das führt immer wieder zu der Frage: „Wer bin ich?“, die in weiteren Artikeln dieser Streiflichter aufgegriffen wird.

In den ersten Monaten eines Jahres stellt sich immer auch die Frage, wie wir in unserem Landesverband im vergangenen Jahr finanziell abgeschlossen haben. Wir berichten von gelungenen Spenden-Aktionen und bedanken uns ganz herzlich bei allen Geberinnen und Gebern, die uns unterstützen.

Besonders hinweisen möchten wir auf die Angebote für junge Erwachsene („achtzehn plus“), die in dieser Ausgabe vorgestellt werden.

Herzliche Grüße vom Redaktionsteam und



Matthias Büchle



www.cvjmbaden.de

Inhalt

Zum Thema

Spannende Drehtage	3
Am Du zum Ich werden	4
Gedicht von D. Bonhoeffer	5
Wer bin ich?	6

Aus dem Landesverband

Testpiloten	8
CVJM goes „weltwärts“	8
Der CVJM Baden hat gewonnen!	9
Pilgern auf dem Jakobsweg	9
„after eight spezial“-Wochenende	10
Altes Gold hilft jungen Menschen	11
YMCCBUY	12
Vereinsnachrichten	12
Orangenaktion 2008	13
Plansecur	13

CVJM-Pinnwand

Termine – was geht ab?	14
Spendenstand	15
Gebetsanliegen	15

Angebote im CVJM

B.I.S.S.	16
Landesjungcharlager	16

Impressum

Herausgeber

CVJM Landesverband Baden e.V.
Mühlweg 10, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim
Telefon 0 72 51 / 9 82 46-10, Fax -19
www.cvjmbaden.de, streiflichter@cvjmbaden.de

Für den Inhalt verantwortlich Matthias Büchle

Redaktionsleitung Peter Bauer

Redaktionsteam Matthias Büchle, Gunnar Ischir, Doris Schmidt, Sigrid Zumbach-Ischir, Julian Port

Bildnachweis Archiv, Peter Bauer, Rainer Zilly, S.3 MkJune / pixelio.de, Foto Bonhoeffer Bundesarchiv

Gestaltung www.Kreativ-Agentur-Zilly.de

Herstellung www.Gemeindebriefdruckerei.de

Hinweise

Wahrscheinlich haben Sie es sofort bemerkt, die Streiflichter haben ein wenig Farbe bekommen. Da wir mit einer **neuen Druckerei** zusammenarbeiten, werden Titel- und Rückseite zukünftig in Farbe gedruckt. Das sieht nicht nur besser aus, sondern ist zudem noch kostengünstiger.

In dieser Ausgabe liegen die Flyer von „**MAXX Reloaded**“ und des **CVJM-Missio-Centers** bei.

Konto Evang. Kreditgenossenschaft Kassel
BLZ 520 604 10, Konto 50 69 23
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE11 5206 0410 0000 5069 23

Bezugspreis 8 Euro im Jahr

Hinweis Der CVJM-Landesverband geht davon aus, dass Sie mit der Weitergabe Ihrer neuen Adresse nach Umzug durch die deutsche Post einverstanden sind. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen können Sie innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung dieser Regelung widersprechen.

Redaktionsschluss für die
Streiflichter 2 | 2009 ist der 27.03.2009
Streiflichter 3 | 2009 ist der 09.06.2009

Voraussichtlicher Erscheinungstermin für die
Streiflichter 2 | 2009 ist der 14.05.2009
Streiflichter 3 | 2009 ist der 16.07.2009

1 „Ein Psalm Davids, vorzusingen.“
Spannende Drehtage



HERR, du erforschest mich und kennest mich.

2 Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;

3 du verstohst meine Gedanken von fern,
 4 und hast als mein Wegweiser
 5 und hast alle meine Wege
 6 und hast alle meine Gedanken
 7 und hast alle meine Gedanken
 8 und hast alle meine Gedanken
 9 und hast alle meine Gedanken
 10 und hast alle meine Gedanken
 11 und hast alle meine Gedanken
 12 Im Gegenteil: Die Firma läuft auch oh-

ne mich wie ein perfektes Uhrwerk. An solchen Tagen komme ich mir ersetzbar vor. Und dieses Gefühl vermittelt mir, dass ich nur irgendjemand unter vielen bin. Furchtbar! Wo ist denn da die individuelle Klasse? Wo ist denn da diese Einzigartigkeit? Ich kenne sehr wohl diese christlichen Phrasen: „Du bist geliebt“, „Du bist gewollt“ oder „Du bist einzigartig“, aber sieht die Realität nicht anders aus? Wie soll ich denn herausfinden, wer ich eigentlich bin, wenn ich doch ein Austauschmodell darstelle. Ziemlich schwere Kost. Die Welt ist so schnell und hektisch geworden und mit nur einem Mauseklick bin ich auf den Straßen Mexikos oder im StudiVZ, der großen Community - logisch, dass man hier schnell den Überblick verliert. Also wie kann ich die Kollision mit dem Eisberg verhindern und sicher in den Hafen der eigenen Identität einfahren? Zugegeben, diese obengenannten christlichen Phrasen klingen platt und etwas flach, doch im Kern ihrer Aussagen steckt Wahrheit drin. Natürlich können andere meine Arbeit verrichten, doch keiner hat diese spezielle Ausstrahlung wie ich. Natürlich können andere besser musizieren als ich, doch dieses eine Lied stammt aus meiner Feder. Natürlich können auch andere Kinder groß werden, doch nur meine Kinder werden Papa zu mir sagen. Natürlich können andere die Arbeit im CVJM übernehmen, doch keiner bekam nach 10 Jahren diesen ganz persönlichen Brief von seinem ehemaligen Jugendlichen, der inzwischen Theologie studiert und mich mit dafür verantwortlich macht. Ich könnte noch weitere Beispiele an dieser Stelle aufzählen, doch ich denke, das

Prinzip ist klar geworden. **Ich bin das Original und keine billige Kopie. Ich bin ein Unikat, mich gibt es nur einmal.** Das ist doch wirklich wunderbar. Und ehrlich gesagt staune ich über diese Tatsache. Völlig erstaunt frage ich Gott, wie er es immer wieder schafft eine neue, noch nie dagewesene Kreatur zu schaffen. Bei der Frage: „Wer bin ich?“ fällt mir Psalm 139 ein. Ich lese ihn immer wieder gerne, wenn ich mir wieder klein vorkomme in der großen weiten Welt. Jeder ist sein eigener Regisseur in seinem Lebensfilm, dabei spielen wir auch noch selbst die Hauptrolle. Wir werden dafür zwar nicht einen Oscar gewinnen wie der Film Titanic, dafür werden wir spannende und abwechslungsreiche Drehtage erleben. Unser Leben wird dann gelingen, wenn wir uns selbst annehmen und die Frage des Seins beantworten können. Ich bin ein Individuum, von Gott geplant, vorhergesehen und kein Produkt des Zufalls. Ich bin mehr als irgendwelche Chemiebauteile, die miteinander funktionieren. Ich bin etwas Besonderes. Sehe ich meine Augen im Spiegel an, wird mir dies bewusst. Sehe ich meine schmalen Hände an, wird mir dies bewusst. Sobald ich mir klar mache, dass ich ein Unikat bin, und ich eine eigene Identität habe, dann werden auch die quälenden Fragen eine Antwort bekommen: Wer bin ich? Ich bin ein Königskind aus Königsbach, 26 Jahre alt, habe braungrüne Augen und freue mich auf weitere spannende Drehtage. Oder um es abzukürzen: Ich bin ich!

Julian Port, CVJM Königsbach-Bilfingen



1. Das „Gegenüber“ als Schöpfungsgedanke

Wir sind mit unserer Unterschiedlichkeit kein „Unfall“ der Natur! Diese Aussage stand im Mittelpunkt des ersten Vortrages von Ulrich Giesekus auf der Mitarbeitertagung. Wir sind als einzigartige Originale erdacht und geschaffen, von einem Künstler, der seine Unterschrift unter sein Werk gesetzt hat und und dazu steht. Wir haben eigene Gaben und Fähigkeiten und eine unverwechselbare genetische Grundlage, die nicht einmal bei eineiigen Zwillingen gleich ist. Aber wir sind auf Ergänzung angewiesen, wie es Paulus in 1. Kor.12 beschreibt.

Wo diese Unterschiedlichkeit bejaht und erkannt wird, entsteht ein lebendiger Organismus, in dem jeder seine „Nische“ findet und sich entfalten kann. Von dieser Einsicht her ist es sicherlich zu bedauern, dass sich unsere Gemeinden oder Gemeinschaften heute eher zu Interessengemeinschaften entwickelt haben, wo Andersdenkende keinen Platz haben und Gleichförmigkeit anstatt lebendige Auseinandersetzung zu finden ist. Gottes Idee von Gemeinschaft war das sicherlich nie! Damit nehmen wir uns die Chance, unsere Persönlichkeit weiter zu entwickeln und Kreativität zu entfalten.

2. Was bedeutet „Persönlichkeit“ und wie entfaltet sie sich?

Persönlichkeitsentwicklung ist immer ein Prozess, in dem wir mittendrin stehen. „Ich bin halt so...“ – eine Aussage, die wir oft entschuldigend gebrauchen, ist deshalb fraglich. Wir sind immer auf dem Weg und mitten in der Veränderung. Deshalb ist es schwierig, bestimmte Schubladen für Menschen, mit denen wir zu tun haben, zu bedienen. Persönlichkeit besteht aus überdauernden Mustern der Wahrnehmung, des Denkens, der Beziehung, die sich ganz unterschiedlich entwickelt haben und die es gilt, herauszufinden, wenn Zusammenleben gelingen soll. Wie belebend und interessant kann es doch für eine Gruppe, sein wenn nicht alle gleich denken oder die gleiche Wahrnehmung haben

Wichtig dabei ist das Bewusstsein, dass Persönlichkeit nie „gut“ oder „schlecht“ ist, denn jeder hat Stärken und Schwächen und auch nie „geistlich“ oder „sündhaft“. Mein geistliches Wachstum entsteht in der Auseinandersetzung mit anderen. Es ist wertfrei, individuell, einzigartig.

Ausschlaggebend für die Entwicklung meiner Persönlichkeit sind verschiedene Faktoren wie: genetische Veranlagung,

biologische Bedingungen, Krankheiten, Geschwisterfolge, Erziehung, Bildung und Beziehungen. Daraus entwickelt sich der ureigene Lebensstil eines Menschen, d. h. wie er Dinge in seinem Leben bewertet und angeht. Ein Erstgeborener, der gewohnt war, eine Zeitlang im Mittelpunkt zu stehen, weil er eben das einzige Kind war, auf den sich der Focus der Eltern ausschließlich gerichtet hat, wird andere Entscheidungen treffen und auf schwierige Situationen reagieren als ein Mittelkind, das immer darum kämpfen musste, wahrgenommen zu werden.

Wenn wir unsere Verhaltensmuster beobachten, entdecken wir, dass jeder bestimmte Vorlieben hat. Manche Dinge sind bewusst, manche nicht so offensichtlich, manche müssen mir andere bewusst machen (s. blinder Fleck). Spannend ist dann die Frage, ob ich das zulasse oder überhaupt wissen will, was andere an mir wahrnehmen bzw was sie stört?

Die eigene Persönlichkeitsstruktur hat natürlich ganz viel mit meinem Glaubensleben, bzw. der Art, wie ich glaube zu tun. Während der eine genug Glaubensstärkung in liturgischen Gottesdiensten erfährt, braucht der näheliebende Mensch ganz stark die Erfahrung der Nähe Gottes in einer Gemeinschaft usw.

An vielen Beispielen wurde deutlich, wie wichtig es ist, dass wir uns nicht nur mit Menschen umgeben, die wie wir sind! Wir brauchen die anderen zur Entfaltung.

Wichtig ist es auch, Ressourcen bei uns selbst oder den anderen zu sehen und im Vertrauen auf Gottes Möglichkeiten sich auf den Weg zu machen.



Wer bin ich?



3. Spannend werden diese Dinge in einer Partnerschaft

„Männer sind anders – Frauen auch“ bejaht Ulrich Gieskus aus langjähriger Erfahrung und Praxis. Aber eben auch die Einstellung, dass die Unterschiede zwischen Mann und Frau kein Zufall sind, sondern Absicht. Gott hat Frau und Mann als Wesen geschaffen, die sich nicht nur „Gehilfe“ sind oder „den Rücken freihalten“, sondern gegenseitig als Korrektiv erleben sollen. Wo dies gelingt, ist die Ehe die beste Plattform für eine effektive Persönlichkeitsentwicklung, denn sie bietet den optimalen Frustrations- und Geborgenheitsrahmen. Wie ein Messer das andere wetzt, schärft ein Mensch den anderen. Dabei geht es nicht um ein „Klingenkreuz“, bei dem jeder Verletzungen davonträgt. Menschen, die mir mit Ja begegnet sind, haben das Recht, Dinge zu sagen, die andere nie sagen dürfen. Wo es gelingt, miteinander Reibungsfläche zu entwickeln, ist das optimal. In einer Ehe geht es also nicht darum, Konflikte und Auseinandersetzungen prinzipiell zu vermeiden, sondern sie erstens zu nutzen und zweitens auf eine Art und Weise auszutragen, die dem Partner ermöglicht, das für ihn notwendige Feedback überhaupt bekommen zu können.

Nach wissenschaftlichen Aussagen zur Partnerdynamik fällt auf, dass Gottes Schöpfung bereits bei den Gesetzmäßigkeiten der Attraktivität und Partnerwahl darauf angelegt ist, dass sowohl Gegenseitigkeit als auch Gegensätzlichkeit bei den meisten Paaren in ausreichendem Maße vorhanden sind. Wenn zwei Menschen beginnen sich zu lieben, steht in vieler Hinsicht das Motto „gleich und gleich gesellt sich gern“ im Vordergrund. Oft ähneln sich Partner im sozialen Status der Herkunftsfamilien, im Bildungsgrad, religiösen Engagement, in der Einstellung zu grundlegenden Werten. Ganz anders ist das bezüglich der Psyche der Partner. Die Persönlichkeitsstruktur des Partners folgt oft der Regel „Gegensätze ziehen sich an“ und damit wird das Zusammenleben deutlich komplizierter. „Sonnenschein trifft Kotzbrocken“ – eine Aussage, die die Problematik aufzeigt, aber eben auch deutlich macht, welche Chancen darin liegen zu einem gelingenden Miteinander zu kommen. Woher sollte ein Kind z.B. Herzlichkeit und Wärme bekommen, wenn zwei „Kühlschränke“ eine Familie gründen würden? Oder wie wohltuend ist es mit einem analytisch denkenden Partner Entscheidungen zu treffen, die sonst aus dem Bauch heraus getroffen würden.

Wenn es gelingt, im Sinne von Eph. 5 „dienend“ zu leben und uns gegenseitig zu helfen, unsere Persönlichkeit zu entdecken und zu entfalten, dann wird Beziehung zu einem bereichernden Abenteuer und Andersartigkeit zum Geschenk.

Anne-Rose Stöckle
2. Vorsitzende CVJM
Baden, Weingarten



Wer bin ich? Sie sagen mir oft, ich träte aus meiner Zelle gelassen und heiter und fest wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.

Wer bin ich? Sie sagen mir oft, ich spräche mit meinen Bewachern frei und freundlich und klar, als hätte ich zu gebieten.

Wer bin ich? Sie sagen mir auch, ich trüge die Tage des Unglücks gleichmütig, lächelnd und stolz, wie einer, der Siegen gewohnt ist.

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen? Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß? Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig, ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle, hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen, dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe, zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung, umgetrieben vom Warten auf große Dinge, ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne, müde und zu leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen, matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?

Wer bin ich? Der oder jener? Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer? Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling? Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer, das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?

Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott. Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!

Gedicht von Dietrich Bohoeffer



Die Streiflichter Redaktion hatte die einzigartige Möglichkeit und Ehre mit dem Theologen und Widerstandskämpfer der bekennenden Kirche Dietrich Bonhoeffer über die Thematik „Wer bin ich?“ zu sprechen. Lesen sie hierzu das abgedruckte Interview.

Streiflichter: Herr Bonhoeffer, in Ihrem Gedicht „Wer bin ich?“ lese ich folgende Zeilen: „Bin ich das wirklich was andere von mir sagen oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?“ Wer bin ich denn nun wirklich? Was andere von mir sagen oder was ich über mich selbst weiß.

Bonhoeffer: Das ist eine leicht zu beantwortende Frage. Ich bin beides. Ich bin einerseits, was andere von mir sagen, gelassen, heiter, voll guten Mutes, aber auf der anderen Seite natürlich auch, was andere nicht von mir wissen. Was sozusagen nur in meinem Inneren erkennbar ist, was nur ich selbst weiß, verzweifelt und nach Freiheit dürstend, nach Liebe, nach dem Zusammen sein mit anderen Menschen. Ich denke, dass ist nicht so zu verstehen, dass es eine Alternative wäre, sondern beides macht mein Menschsein aus. (Aus Spannung ist das Leben gegeben.) Diese Spannung gehört zum Leben.

Streiflichter: Okay, beides ist entscheidend sozusagen. Dann möchte ich ein wenig tiefer gehen. Wenn man die heutige Zeit anschaut, wie schafft man es denn herauszufinden, wer man eigentlich ist und wo genau man sein zu Hause hat? In einer Welt, in der man per Mausclick auf den Kontinenten dieser Welt in sekundenschnelle sein kann.

Bonhoeffer: Dies ist sicher eine etwas andere Situation, wie zu meiner Zeit vor 70 Jahren. Da war es zwar auch schon möglich durch die Welt zu reisen. Wie Sie wissen, habe ich es auch als Sohn einer reichen großbürgerlichen Familie reichlich ausgenutzt. Es ist mit Internet etwas anderes geworden. Ich würde sagen zwei Dinge waren für mich entscheidend, mich trotz dieses sehr aktiven Lebens nicht zu verzetteln. Das war einmal unser Familienzusammenhalt. Ich bin in einer Großfamilie aufgewachsen und trotz der Unterschiede in Glaubensauffassungen haben wir doch immer sehr zusammen-

gehalten und uns unterstützt und ich wusste, dass ich zu jeder Zeit in mein Elternhaus zurückkehren konnte. Da hatte ich immer ein Zimmer, meine Eltern, Geschwister und deren Ehepartner haben mich so weit sie konnten und darüber hinaus in allem was ich brauchte unterstützt. Das wäre die eine Seite, gute soziale Kontakte. Die andere Seite war für mich vielleicht sogar noch wichtiger. Ich hatte doch die besonderen Erfahrungen, spätestens in Harlem in der schwarzen Gemeinde zu einem persönlichen Christusglauben gefunden. Vorher habe ich eher den Glauben als eine Stärke intellektueller Angelegenheiten aufgefasst. Aber die Authentizität der Schwarzen, ihre emotionalen Lebendigkeit, wurde mir ein Glauben vermittelt, von dem ich mir vorher als guter akademischer Theologe aus Deutschland eigentlich nicht hätte Träumen lassen.

Dies beides zusammen, Gott oder noch genauer gesagt Christus und meine Familie, das war das Glück meines Lebens.

Streiflichter: Wir haben jetzt gerade gehört, dass der Glaube, also Gott eine zentrale Rolle bei Ihnen gespielt hat. Ich möchte mal nachhaken, wie gingen Sie in ihrem Leben mit Gewissensbissen oder Konfliktsituationen um und wie haben Sie diese gemeistert?

Bonhoeffer: Während meiner theologischen Existenz habe ich mich immer stärker zu Luther hin entwickelt. Allein aus Glaube, der zentrale Bezugspunkt, der gelebten Spiritualität und diese Rechtfertigungslehre, die heute sozusagen zur Freiheitslehre entartet ist. Die fast zu einer Ideologie geworden ist. Dies beinhaltet etwas ganz Alltagsrelevantes, was Lebendiges, dass ich von Gott so wie ich bin angenommen bin, geliebt werde, aber das ist nicht alles, sondern dass ich immer wieder neu zu dem was ich falsch gemacht habe, wo ich schuldig geworden bin an anderen Menschen, zu Gott kommen kann und von ihm in Christus Vergebung bekomme und wieder neu anfangen kann. Das ist für mich immer der entscheidende Ankerpunkt gewesen, auch mit Fehlentscheidungen und mit zögerlichen Sachen, mit Versagen, mit Unterlassungen fertig zu werden.

Streiflichter: In einer Lebensphase,

in der nichts gelingen will, wie schaffen Sie es da sich selbst zu stärken? Damit man wieder aus so einer Krise wo nichts gelingen will aufrecht heraustreten kann.

Bonhoeffer: Mir ist deutlich geworden, gerade auch bei meinem Aufenthalt im Gefängnis, dass man Gott immer in dem lieben soll, was er einem gerade schickt. Für mich war klar, dass zum Mensch sein/Christ sein auch das Genießen gehört. Für mich ist ein Mensch, der nicht genießen kann, kein vollständiger Mensch, da stimmt etwas nicht. Deswegen halte ich es für einen Fehler, dass manche frommen Menschen – auch in der Kirchengeschichte – immer wieder behauptet haben, dass man sich in den Armen einer Frau nach dem jünglichen Jerusalem sehnen soll. Also da ist irgendwas falsch, eine wild gewordene religiöse Fantasie würde ich sagen. Wenn man in den Armen einer liebenswerten Frau liegt, dann soll man das genießen und sich darüber freuen, dafür dankbar sein, dass Gott einem solch ein würdiges, großes Glück schenkt, dies zu erleben. Aber es kommen Zeiten, wo es anders wird, wo man singen wird: „Jerusalem, mein Herz an dich gebühret“, an das himmlische Jerusalem. Das Leben besteht aus dieser Spannung, bewusst genießen zu können, was Gott uns Schönes im Leben gibt. Aber dadurch dann auch frei zu sein wenn es schwere Lebenssituationen gibt, diese auch aus seiner Hand anzunehmen und sich vielleicht auch durch diese Erlebnisse auf das Jenseits der Ewigkeit Gottes vorzubereiten. Von Teresa von Avila, einer großen spanischen Mystikerin aus dem 16. Jahrhundert, stammt der Satz: „Wenn fasten dann fasten, wenn Rebhuhn dann Rebhuhn“. Wenn man diese Einstellung hat, kann man auch mit Schwierigkeiten im Leben besser umgehen.

Streiflichter: Zu diesem Thema habe ich eine Frage, wenn wir eher von der Fastenzeit ausgehen, da fällt mir in Ihrer Biografie der Gefängnisauenthalt auf. Man hört immer wieder von Ihrer Ruhe und Gelassenheit. Ich frage mich, wie man in so einer düsteren Lage Gottes Gegenwart verspürt? Ist es nicht schon fast eine blanke Ironie vom Königskind aus der Zelle zu sprechen? Wie schafft man es in solchen Situationen nicht



zu zerbrechen und wie kann man wirklich Gottes Gegenwart in so einer Situation spüren?

Bonhoeffer: Die Tage die ich in der Einzelzelle war, auch als ich Kontaktsperre hatte, mit niemandem reden durfte, ist mir schon sehr an die Nieren gegangen. Aber was ich in dieser Zeit erlebt habe, war, dass ich komischer Weise in keinster Weise von Depressionen oder gar Selbstmord Gedanken heimgesucht worden bin. Obwohl ich in der Freiheit vorher häufig unter Schwermut oder wie man es heute nennt Depressionen gelitten habe. Mir ist deutlich geworden, Gott gibt einem die Kraft nie vorher, sondern man erfährt sie erst, wenn man in solche Situation hinein kommt und da gab es dann auch gewisse Hilfsmittel, die sich bewährt haben in dieser Zeit. Es waren zunächst die Paul-Gerhardt-Lieder, die ich als Kind von meiner Mutter gelernt habe, die Psalmen und noch die Losungen später, die haben mir auch geholfen. Gott hat erstaunlich direkt in meine Situation im Gefängnis gesprochen. Dann kam noch hinzu, dass ich mir angewöhnt habe, von Anfang an mich auch äußerlich nicht hängen zu lassen. Ich bin ganz regelmäßig jeden Tag aufgestanden, habe mich mit kaltem Wasser abgewaschen, habe eine ganz geregelte Arbeits- und Lesezeit eingehalten. Ich habe erlebt, dass diese äußere Ordnung auch meinem Inneren Halt gegeben hat. Es war dann so, dass ich ziemlich bald gemerkt habe, dass es im Gefängnis Häftlinge gab, aber auch unter dem Fachpersonal, die noch schlechter dran waren als ich. Da ja mein Nennonkel ein Stadtkommandant von Berlin war, der mich auch im Gefängnis besucht hat, bin ja zu so etwas wie einem „Starhäftling“ dieses Gefängnisses aufgestiegen. Ich hatte daher viele Möglichkeiten in gewisser Weise meinen Einfluss zum Positiven anzuwenden und das alles hat mir geholfen dadurch, dass ich anderen Menschen – wenn auch nur begrenzt – helfen konnte. Da auch irgendwie zu merken, ich werde gebraucht, half mir diese Zeit zu überstehen. Letztendlich hat meine Familie, wie im Anfang dieses Gesprächs angedeutet, mich in wunderbarer Weise in der Zeit unterstützt. Ich erhielt Päckchen, Gebackenes, Zigaretten, viele Briefe. Mehrere Wachleute haben Briefe aus dem Gefängnis

geschmuggelt und haben neue mit hineingebracht, die nicht durch die Zensur gingen.

Streiflichter: Ich möchte das Interview mit einem Gedanken aus Ihrem bereits am Anfang erwähnten Gedicht „Wer bin ich?“ abschließen. Da ist mir nochmals folgendes sehr ins Auge gestochen und zwar fragen sie sich: „Bin ich müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen, matt und bereit von allem Abschied zu nehmen?“. Sie haben Vieles gesehen, was wahrscheinlich eher mit Leid und negativen Gefühlen verbunden war. Wieso sind Gefühle der Christen nicht durchweg positiv? Man sollte doch annehmen, dass man diese hat, wenn man doch Jesus als seinen Herrn anerkannt hat.

Bonhoeffer: Als Christ sind wir weiterhin Menschen, wir teilen unser Schicksal mit allen anderen Menschen, mit der übrigen Menschheit, die ja noch in keiner Weise an der Erlösung, die Jesus uns ermöglicht hat Anteil genommen hat. Das ich zum Beispiel am Schicksal Nazi-Deutschlands teilnehmen musste, ob ich wollte oder nicht. Die Bomben sind auf Berlin gefallen, obwohl ich Christ war, dass hängt damit zusammen, dass wir auch als Christen zu der Welt gehören, die noch keineswegs erlöst ist. Ich möchte dies nochmals an einem anderen Punkt festmachen, der persönlicher

ist. Ich habe mich unmittelbar vor der Verhaftung mit einer jungen Frau verlobt, diese junge Frau Maria von Wedemeyer, ein sehr außergewöhnliches Mädchen, viel reifer als ihr junges Alter von 19 erahnen ließ. Aber dies war eine sehr spannungsreiche ambivalente Geschichte. Sie hat mir einerseits unwahrscheinlich viel Lebenskraft vermittelt. Diese Liebesbeziehung zu ihr, die wir ja nie leben konnten. Maria durfte mich zwar nach einer gewissen Zeit im Gefängnis besuchen, aber nur eine halbe Stunde und es war auch fast immer ein Aufseher dabei. Gelegentlich hat der Aufseher sich taktvoll zurückgezogen, für eine viertel Stunde, dass wir uns küssen konnten und umarmen. Es war für mich eine ungeheure Stärkung zu wissen, dass diese Frau auf mich wartet und ich nach dem Gefängnis eine Zukunft haben würde. Wir haben uns auch bewusst verlobt, als Zeichen gegen die Untergangsstimmung, die sich damals auszubreiten begann. Dies ist die eine, die positive Seite. Die andere Seite bedeutet diese permanente Trennung oder das immer wieder Getrennt werden. Das war immer eine fürchterliche emotionale Strapaze. Es hat mich dazu gebracht, dass ich nach dem ersten Besuch das erste Gedicht geschrieben habe. Am Anfang stand ein Gedicht, in dem ich versucht habe diesen fürchterlichen Schmerz des unerwarteten Wiedersehens und des nach einer halben Stunde auseinander Gerissen-Werdens zu verarbeiten. Da habe ich versucht, in dichterischer Form diese ganzen dramatischen Gefühle auszudrücken. Ich muss sagen, dass mir dieses Gedicht geholfen hat. Mir hat das alles Kraft gegeben, mit dieser Situation überhaupt fertig zu werden. Beides gehört zusammen.

Für Dietrich Bonhoeffer sprach stellvertretend Prof. Dr. theol. Peter Zimmerling von der Universität Leipzig.



Das Interview führte CVJM-Praktikant Julian Port.



Awacara udawi deewe! Das ist Tamil und bedeutet: Ich brauche Hilfe, schnell!

Hilfe? Ja, Hilfe. Denn wir sitzen hier in einem Berg von Reisezitataten und wollen eigentlich einen Bericht schreiben. Allerdings verlieren wir uns immer wieder in den Gedanken an eine komplett andere Welt und die Reise, die für uns mehr bedeutet als das Ich-bin-dann-mal-weg nach dem Abitur.

„Ich weiß, dass Träume nur in Erfüllung gehen, wenn man selbst etwas dafür tut.“, heißt es hier in einem Zitat des amerikanischen Schauspielers Morgan Freeman, der es bei seinem Erfolg eigentlich wissen müsste. Im Grunde hat er ja Recht, doch obwohl wir noch einiges dafür tun müssen – ganz allein haben wir es bis hierher nicht geschafft. Drahtzieher war Gott. Denn der, der uns unsere Träume aufs Herz legt, öffnet auch die Türen zu ihnen, wenn wir bereit sind, uns darauf einzulassen.

Aber nun mal Klartext: Gestatten, Eva Herrmann und Marisa Vögele; April-Kinder im 19ten Lebensjahr; Klassenstufe 13. Etappenziel: Abitur; Lebens-

traum: Indien

Dieser Traum soll nun in Erfüllung gehen – und zwar mit Hilfe des CVJM Baden und „weltwärts“. „weltwärts“ ist ein Programm der Bundesregierung, in das der CVJM dieses Jahr eingestiegen ist. Und wir beide dürfen die „Testpiloten“ sein.

Unser Einsatzort: der YMCA in der Tempelstadt Madurai (Bundesstaat Tamil Nadu), 1,1 Mio. Einwohner

Unsere Aufgabe: Mitarbeit im YMCA, viel soziale Arbeit, Brücken bauen

Unsere Möglichkeiten: Menschen begegnen, die Kultur erleben, in Glauben, Charakter und Erfahrung wachsen, die Menschen vor Ort tatkräftig unterstützen und im CVJM Baden nach der Rückkehr ein Verständnis für Indien und die dortige YMCA-Arbeit wecken.

Das ist es auch, was uns beiden gemeinsam ist: Dass ein Teil unseres Herzens für Indien schlägt und uns bewusst ist, dass wir nicht zu zweit, sondern zu dritt reisen und reisen wollen. Ja, und natürlich auch nicht können, denn um auf den Anfang zurück-



zukommen: Wir brauchen Hilfe – Hilfe von Gott. Denn „traumhaft“ wird es wohl nicht immer sein! Trotzdem nehmen wir die Herausforderung an und das im Sinne von Reiseexperte und Tom Sawyer-Autor Mark Twain, der wohl mit seinen Worten auch unsere Gedanken traf: „In 20 Jahren werden Sie eher von den Dingen enttäuscht sein, die Sie nicht getan haben, als von denen, die Sie getan haben. Lichten Sie also die Anker und verlassen Sie den sicheren Hafen. Lassen Sie den Passatwind in die Segel schießen. Erkunden Sie. Träumen Sie. Entdecken Sie.“

Ach ja, und noch was: Awacara udawi deewe! – Wir brauchen Hilfe.

Enakku udawi çejja mudijumaa? – Können auch Sie uns helfen? (Wie, das lesen Sie in dem Artikel CVJM goes „weltwärts“.)

*Marisa Vögele, Ersingen
und Eva Herrmann, Wilferdingen*

CVJM goes „weltwärts“

Der CVJM gibt jungen Menschen die Möglichkeit, einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst im Rahmen der weltweiten YMCA-Partnerschaften in Entwicklungsländern zu leisten, um dabei im Sinne des CVJM-Dreiecks an Leib, Seele und Geist zu wachsen. Indem sie mit Menschen aus anderen Kulturen und sozialen Schichten leben und arbeiten, erweitern sie ihre interkulturellen, sozialen, sprachlichen und praktischen Fähigkeiten, entdecken ihre Begabungen und vertiefen ihren Glauben. Sie erleben das weltweite CVJM-Netzwerk und

sollen diese Erfahrungen dann zu Hause wieder einbringen. Auch möchte der CVJM durch die Freiwilligendienste seine weltweiten Partnerschaften stärken und die internationale Arbeit weiterentwickeln.

Die internationalen Freiwilligendienste werden neuerdings durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Programm (www.weltwaerts.de) „weltwärts“ gefördert. Dadurch können junge Menschen zwischen 18 und 28 Jahren für einen Einsatz zwischen 6 und 24 Mo-

naten in einem Entwicklungsland finanzielle Unterstützung erhalten. Der Freiwilligendienst wird vor, während und nach dem Einsatz durch Personen in Deutschland und im Gastland begleitet und durch Seminare vor- und nachbereitet. Im Rahmen dieses Programms wird der CVJM-Landesverband Baden nun im September 2009 erstmalig zwei junge Mitarbeiterinnen (Eva Herrmann und Marisa Vögele) nach Indien entsenden – Chance und Herausforderung zugleich!

Leider werden durch das „weltwärts“-Programm nicht alle Kosten des Aufenthalts in Indien abgedeckt, sodass wir auf unterstützende Spenden angewiesen sind. (CVJM Baden, Stichwort „weltwärts“, Kto-Nr. 506923 bei EKK Karlsruhe, BLZ 660 608 00)

Gerne erteilt der CVJM Baden weitere Auskünfte. Ansprechpartner: Dieter Stöckle, Tel. 07244 706146, email: dieter.stoeckle@cvjmbaden.de.

*Dieter Stöckle, Vorsitzender AK Weltdienst/
Internationale Arbeit*



Der CVJM Baden hat gewonnen!



Am Samstag, den 13. Dezember fand in Heidelberg die Preisverleihung der Spaemannstiftung zum Live Contest 2008 mit dem Thema: „Warum ist die Familie cool?“ statt.

Acht Leute, die aktiv beim Filmworkshop auf dem MAXXCamp 2008 mitgemacht hatten, wurden mit Sekt und Häppchen in Heidelberg empfangen. Der Beitrag vom MAXXTeam errang bei 130 eingesendeten Beiträgen den 4. Platz und gewann damit 1.500 Euro für den CVJM Baden. Jürgen Liwinski, vom Radiosender „Deutschlandfunk“ moderierte den Nachmittag, die Laudatio auf den MAXXFilm hielt Dr. Markus Arnold.



Zu sehen ist der Film auf Youtube Stichwort: MAXX TV
Vielen Dank an die Macher des Filmes und Euer Engagement.



Pilgern auf dem Jakobsweg

**Flyer gibt's in der Geschäftsstelle.
Weitere Infos im Jahresprogramm.**



12. bis 19. August 2009 – Ökumenischer Jugendpilgerweg ab Görlitz Richtung Erfurt

Raus aus den vier Wänden und sich, Gott und anderen Menschen neu begegnen: Das bedeutet es zu pilgern. Gemeinsam werden wir auf dem Jakobsweg unterwegs sein. Wir starten in Görlitz und werden dort von Leuten unseres CVJM Partnerverbandes empfangen und Görlitz kennen lernen. Dann werden wir durch

schöne Landschaften ziehen und alte Dörfer, Kirchen und Klöster erleben. Dort werden wir übernachten – mal in einer Scheune, dann in einem Kloster, vielleicht in einem Kino – mal sehen, was wir auf dem Weg finden. Wir werden unsere Füße in Flüssen kühlen, die Sterne am Himmel bestaunen und uns selbst und Gott neu und anders näher kommen.

Wir werden besondere Orte auf unserem Weg finden: In Bautzen im KZ halt machen, alte Orte des Glaubens

aufsuchen und neue Projekte der Christen in der Region kennen lernen. Auf den Marktplätzen der Dörfer werden wir nach alter Pilgertradition singen, in den Kirchen beten, mit den Menschen reden, uns in Jugendprojekten einbringen und sie segnen. Pilgerweg – Zeit, die Abenteuer und tiefe Erfahrungen vereint – Urlaub ganz anders.

Ein bisschen verrückt, aber mit Sicherheit eine sehr intensive Zeit.

... begann am Freitagabend gewohnt mit einem after eight-Gottesdienst. Am Samstagmorgen, nach dem Frühstück, ging es dann in der ersten theologischen Seminareinheit mit dem Thema „Schriftverständnis“ der Bibel los. Matthias Büchle führte uns in die Geheimnisse der Heiligen Schrift ein. Wir beschäftigten uns mit der Entstehung der Bibel („Gottes Wort durch Menschen Wort“) und stellten fest, dass die Bibel trotz widersprüchlicher Textstellen, Zitations- oder Übersetzungsfehler das Wirkwort Gottes ist, durch das Menschen direkt angesprochen werden. Außerdem haben wir uns die Frage gestellt, von welcher außenstehenden Literatur die Texte in der Bibel inspiriert wurden und welche Intention sich dahinter verbirgt? Ich persönlich fand es interessant, Neues zu erfahren und habe durch das Wochenende einen anderen Zugang zur Bibel bekommen.



Gottes Geschöpf in den Mittelpunkt stelle, sich alles ständig um mich dreht, Gott in weite Ferne rückt und der Mensch in seinem ganzen Sein sündig bzw. gottlos ist. Die Sünde ist der Graben zwischen Gott und den Menschen. Deswegen hat Gott Jesus geschickt, dass wir den Graben überbrücken können und die Trennung aufgehoben werden kann. Und ich finde es immer wieder interessant, dass wir so viel Blödsinn machen können und wir dennoch immer wieder aufs Neue Vergebung erfahren. Ohne diese Erkenntnis werden wir nie die Gnade erleben können. Ich bemerkte, dass ich mit dem wie ich bin, Gott nicht gerecht werden kann (so oder so ähnlich auch M. Luther). Ich bin nur gerecht, wenn Gott mich gerecht macht. Gott stellt die Beziehung zu uns her. Wir müssen die Gerechtigkeit nur empfangen und müssen nichts dafür tun.

Der Höhepunkt des Wochenendes war die Weinprobe mit Geschichten aus der Bibel. Die Weine, alle aus Baden-Württemberg, waren sehr unterschiedlich und so war für jeden etwas dabei. Ich muss gestehen, obwohl ich aus Österreich komme, schmecken mir die Baden-Württembergischen Weine besser als die österreichischen Weine, obwohl Österreich auch sehr gute Weine im Angebot hat.

Mir persönlich hat das Wochenende total gut gefallen. Und wer nicht dabei war, hat echt was verpasst. „Gott befohlen“

Verena Grolitsch,
Praktikantin, Kleinsteinbach



An Samstagnachmittag und Sonntagvormittag haben wir uns mit dem Römerbrief befasst. Mich hat aus dem Brief besonders Römer 1,18 bis 3,20 angesprochen, in der es um die Gottlosigkeit geht. An dieser Stelle geht es darum, dass ich mich all zu oft als



Gottesdienste & Lebensthemen
After Eight - Gottesdienste im Schloss
Atelier Leben - weiter kommen, weiter glauben...
achtzehn+plus
Freizeiten
12.-19.08.09 Pilgern auf dem Jakobsweg, Görllitz
15.-29.08.09 Relaxen in Kroatien
Infos und Details unter: www.achtzehnplus.cvjmbaden.de

CVJM Landesverband Baden e.V.
Regionalverbände Süd
Tage für Junge Erwachsene
gemeinsam unterwegs
Miteinander einen Tag verbringen, sich kennen lernen, was Verücktes tun und Gottesdienst feiern - darum geht es...
achtzehn+plus
Sa. 14.02.09 Testen und genießen - die etwas andere Weinprobe
Sa. 25.07.09 Baden und Grillen am See
Sa. 19.09.09 Wandertag So. 06.12.09 Tanzcasino
www.ortenau.cvjmbaden.de

Altes Gold hilft jungen Menschen



Wie viel wiegen 600.000 Euro? Ziemlich genau 30 Kilogramm. Zumindest wenn sie aus Gold sind. Davon konnten sich der Vorsitzende, der Schatzmeister mit seiner Frau sowie der Generalsekretär des CVJM Baden Anfang Januar persönlich überzeugen.

Nein – der CVJM Baden hat nicht im Lotto gewonnen. Und das Gold steht weder in der Geschäftsstelle noch gehört es dem Landesverband. Die oben Genannten haben auf Einladung von Jürgen Schäfer, CVJMer aus Wilferdingen, die älteste Gold- und Silberscheideanstalt Deutschlands, die Firma Heimerle + Meule in Pforzheim (gegründet 1845), besucht.

Bei dem Besuch ging es nicht um eine gewöhnliche Betriebsbesichtigung. Der Anlass war die Aktion „Altes Gold hilft jungen Menschen“, mit der wir im CVJM-Landesverband versuchen, Geld für Projekte in der Jugendarbeit zu bekommen. Nach ca. fünf Monaten Laufzeit der Aktion konnte Anfang Januar die erste Einschmelzung vollzogen werden. Erfreulicherweise hat uns die Firma Heimerle + Meule, bei der Jürgen Schäfer seit fast 40 Jahren arbeitet, eine kostenlose Schmelzung und Aufarbeitung des Altgoldes zugesagt. Damit kommt der volle Ertrag der Jugendarbeit zugute.

Spannend war es, als die ersten Ketten, Ringe, Armbänder, Ohrringe und einiges an Zahngold in den Schmelztiegel gelegt wurden und bei 1200° C sich die Edelmetalle von Unedelmetallen trennten und vom Schmelzer abgeschöpft wurden. Wenige Minuten später hielt der Schatzmeister den ersten CVJM-Goldbarren in Händen. Wenn man es nicht gewusst hätte, würde man diesen Barren nicht als Gold erkennen. Denn vor der Sandstrahlung und der weiteren Bearbeitung sieht das Goldstück noch sehr matt und schmutzig aus.

Und dann kam die zweite spannende Aktion: die Bestimmung der Anteile Gold, Silber und anderer Stoffe in dem Barren. Zunächst mit einer Art Röntgenstrahlen und dann bei der genauen Feuerprobe die weitere Läuterung im Schmelzofen bei wiederum ca. 1200° C, stellte sich heraus, dass unser „Goldbarren“ ca. 25% aus Gold, 60% aus Silber und der Rest aus nahezu wertlosen Metallen besteht. Aber was bedeutet das?

Schnell wurde eine Hochrechnung angestellt, die sich dann später centgenau ausrechnen lies. Das Ergebnis: diese erste Schmelzaktion hat einen Reingewinn von insgesamt 4.732,81 Euro gebracht. Dazu kamen noch Schmuckstücke, die Sammlerwert haben und durch einen Verkaufserlös höhere Preise erbringen, als durch die Einschmelzung. Alles in allem brachte die Aktion „Altes Gold hilft jungen Menschen“ **ca. 6.500 Euro an Erlös.**

Das ist ein gigantisches Ergebnis, für das wir uns bei allen „Altgold-Spenderinnen und -spendern“ aufs Herzlichste bedanken. Ebenso bedanken wir uns ganz herzlich bei Jürgen Schäfer, der diese Aktion initiiert hat und sie fachmännisch begleitet sowie bei der Firma Heimerle + Meule.

Und das war erst der Anfang! Die Aktion geht weiter. Wir wollen im Jahr 2009 weiter sammeln und sicher noch ein bis zwei weitere Schmelzaktionen durchführen.

Deshalb die herzliche Bitte: **Sammelt Gold!** Jedes Gramm zählt. Übrigens auch Silber. Allerdings sollte bei Silber die Prägung „800“ oder „900“ auf dem Gegenstand vorhanden sein, sonst bringt es nichts. Nach wie vor kann das Altgold oder andere Edelmetalle in der Geschäftsstelle des CVJM Baden abgegeben oder per Post geschickt werden (aus Sicherheitsgründen per Post-Übergabe-Einschreiben, Euro-Express-Paket, Officepack oder Postpaket). Bitte jeweils möglichst eine kurze Aufstellung der Gegenstände und den Absender angeben. Bei Anlieferungsmengen im Gegenwert von über 200 € gibt es die Möglichkeit, eine Spendenbescheinigung auszustellen. Bitte sprechen Sie uns darauf an.

Zwar werden wir durch diese Aktion nicht an den zu Beginn genannten Betrag herankommen. Aber über 1% davon haben wir schon erreicht. Das ist doch was – oder? Wir sind gespannt, ob im Jahr 2009 im CVJM Baden das „Goldfieber“ ausbricht und die CVJMer auf Schatzsuche gehen. Und das Beste dabei: dieses Geld hilft, dass junge Menschen die beste Botschaft der Welt (die Bibel nennt das „Evangelium“) hören und sie durch die unterschiedlichsten Projekte und Freizeitangebote wachsen und stark werden in ihrem Leben.

*Matthias Büchle,
Generalsekretär CVJM Baden*





YMCBUY

YMCBUY – das steht für die Ebayaktion zugunsten des CVJM Baden.

In einer Flyeraktion hatte das impulse-Team im Herbst 2008 zu Sachspenden aufgerufen, die dann auf der Internetplattform Ebay versteigert werden sollten. Viele haben sich beteiligt und uns mit den unterschiedlichsten, manchmal auch skurrilen, Gegenständen unterstützt. Von defekten Kaffeevollautomaten bis zum Auto war alles dabei.

In einer gemeinsamen Aktion wurden alle gespendeten Artikel sortiert, fotografiert, erfasst, versteigert und versandt. Insgesamt gab es 160 Auktionen die 2.100 Euro Reinerlös brachten.

Vielen Dank an alle Spender und Unterstützer.

Auch 2009 soll es mit YMCBUY weitergehen. Wir werden rechtzeitig darüber informieren. Im Lebenshaus und in der Geschäftsstelle können aber auch jetzt bereits Gegenstände abgegeben werden. Dinge, die nicht versteigert werden



konnten, haben wir der „Tafel Bruchsal“ für ihren Flohmarkt gespendet.

Christian Gröger, CVJM Bruchsal, impulse-Team

Wir bedanken uns ganz herzlich beim impulse-Team für diese gelungene Aktion!

Anmerkung der Redaktion



Atelier Leben

Persönlichkeitstraining 18plus

ATELIER LEBEN – das heißt: An mehreren Tagen und zwei Wochenenden einen gemeinsamen Weg miteinander zurücklegen, brennende Lebensthemen ins Visier nehmen und nach Orientierung, Hilfestellung und Antworten suchen. Um weiterzukommen auf dem spannenden Weg durchs Leben.

Hier ein kleiner Themenausschnitt:

- ▼ Entscheidungen treffen müssen – wollen – können
- ▼ Leben mit den Krisen und Brüchen in meinem Leben
- ▼ Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung
- ▼ Mein Glaube wächst mit
- ▼ Umgang mit Konflikten
- ▼ Leben in Beziehungen

Kompaktkurs – Teilnahme nur an allen Terminen möglich:

- Nachmittag:** 1) 17. Mai 09
3) 27. Juni 09
4) 04. Juli 09
5) 15. Juli 09
- Wochenende:** 2) 11. - 14. Juni 09
6) 24. - 26. Juli 09

Ort: Wechselt

Kosten: 250 - 300 €

Leitung: Petra Müller, Beate Gaiser, Peter Bauer, Steffen Renner

TeilnehmerInnen: 18 - 30 Jahre



Extraflyer anfordern bitte!

Stellenangebote

Der **CVJM Wiesloch e.V.** sucht zum 01.09.2009

eine CVJM-Sekretärin bzw. einen CVJM-Sekretär (50%)

für die geistliche Leitung des Vereins sowie die Begleitung und Förderung von Mitarbeitern. Interessiert?

Die ausführliche Stellenausschreibung findet man unter

www.cvjmbaden.de.

Nähere Informationen bei Matthias Büchle (07251 – 9824615).

Der **CVJM Mannheim e.V.** sucht zum 1.6.2009 einen

Zivildienstleistenden

für hausmeisterliche Tätigkeiten im CVJM Mannheim e.V.

Weitere Infos bei Herr Uhrig, 0621-104500, mo-fr 9.00-12.00 Uhr

Hochzeit



Isabell & Martin Sartissohn, CVJM Königsbach-Bilfingen, 6.12.08 – wir wünschen Gottes Segen!

Orangenaktion 2008



Mehr als nur Orangen...

In der Adventszeit war es wieder soweit. Wo man auch hinsah, überall waren saftige Orangen von feinsten Qualität zu sehen. Der CVJM Baden bzw. dessen Ortsvereine verkauften wieder Unmengen von der asiatischen Zitrusfrucht. Einge packt in Kisten wurden sie direkt vom Großmarkt zu den zugehörigen Vereinen gebracht und dort weiterverkauft. 2008 war das Jahr der Rekorde: Über **1.000 Orangenkisten** wurden an den Mann bzw. Frau gebracht, dies entspricht einer Umsatzsteigerung von über 150 Kisten. Sensationell! Dank neuer Ortsvereine, die sich bei der traditionellen Adventsaktion einklinkten, und dem gesteigerten Verkauf an Orangen, konnte das Ergebnis deutlich gesteigert werden. Trotz Wirtschaftskrise haben wir einen Gegentrend gesetzt.

Doch es geht nicht um Zahlen oder Gewinnsteigerung. Das Wichtigste kommt zum Schluss, damit es länger im Gedächtnis bleibt: Dank der Orangenaktion ist der CVJM bzw. seine Kinder-, Jugend- und Familienarbeit bei den Menschen präsent. Die Öffentlichkeit nimmt nicht nur von 50000 Orangen Kenntnis, sondern auch von den Menschen, die hinter dem CVJM, unseren Herrn Jesus Christus und der Beziehungsarbeit stehen. Durch die Orangen konnte man leicht mit Menschen ins Gespräch kommen und über weltliche und persönliche Dinge reden. Die Orangenaktion beweist wieder, dass Orangen und Jugendarbeit eine gute Koalition bilden.

Wir sind froh und dankbar über das Ergebnis, welches den CVJM in seiner Arbeit bestärkt! Vielen Dank für alles Mit-helfen. Ohne euch, wäre der CVJM nur ein Wort, ohne Inhalt und Gehalt.

Julian Port, CVJM-Praktikant

CVJM Lohrbach

Trotz kalten Regenwetters versammelten sich 20 Kinder und Jugendliche am Nikolaus-tag vor dem Lohrbacher Gemeindehaus zur Orangenaktion. Warm eingepackt liefen fünf Gruppen durch verschiedene Straßen Lohrbachs, um die Orangen direkt an der Haustür anzubieten. Auch wenn es regnete, machte es viel Spaß, denn manchmal bekam man sogar eine Tafel Schokolade oder frisch gebackene Plätzchen zugesteckt. Zwischendurch wurden die fleißigen Helfer immer wieder mit heißem Punsch, Tee oder Lebkuchen versorgt. Zusammen mit dem Verkauf nach den Gottesdiensten in Lohrbach und Reichenbuch am Sonntag, konnten alle der 2484 Orangen verkauft werden. Die Aktion war ein Erfolg, bei dem viel Erlös für die Arbeit des CVJM Baden zusammen kam.

Michael Wolf, Vorsitzender des Regionalverbandes Main-Neckar



Orangenverkauf:

CVJM Achern	30 Kisten
CVJM Altenheim	60 Kisten
CVJM Gengenbach	55 Kisten
CVJM Bruchsal	5 Kisten
CVJM Diedelsheim	9 Kisten
CVJM Eisingen	2 Kisten
CVJM Ellmendingen	80 Kisten
CVJM Graben	16 Kisten
CVJM Ispringen	19 Kisten
CVJM Kleinsteinbach	18 Kisten
CVJM Königsbach-Bilfingen	43 Kisten
CVJM Liedolsheim	65 Kisten
CVJM Linkenheim	132 Kisten
CVJM Lojrbach	46 Kisten
CVJM Münzesheim	27 Kisten
CVJM Mutschelbach	42 Kisten
CVJM Nöttingen	23 Kisten
CVJM Rastatt	167 Kisten
CVJM Rußheim	18 Kisten
CVJM Singen	15 Kisten
CVJM Sinzheim	45 Kisten
CVJM Spöck	28 Kisten
CVJM Stein	3 Kisten
CVJM Weingarten	12 Kisten
CVJM Wilferdingen	102 Kisten

Partner Programme
Online Einkaufen und dem CVJM Baden Gutes tun?
Hier lesen, wie das ohne Mehrkosten geht:
partner.cvjmbaden.de

Plansecur

Im November 2008 übergab Herr Hörting aus Bretten im Auftrag der Plansecur-Stiftung einen Scheck in Höhe von 500 Euro an den CVJM-Landesverband Baden. Das Geld ist für den Sozialfond bestimmt, aus dem Kinder und Jugendliche finanzielle Unterstützung für die

Teilnahme an Freizeiten und Maßnahmen des CVJM Baden erhalten können.

Unser herzlicher Dank geht an die Plansecur-Stiftung in Kassel!



Termine

Februar

- 20. after eight, Uö
- 20.-25. Jungschar-Juniorleiterkurs, Bh
- 20.-25. Jungscharleiterkurs, Bh
- 25. Eltern-Kind-Massage-Nachmittag, Uö
- 25. Frauen-Massage-Vormittag, Uö
- 27.-1.3. SOS weekend,
- 27.-1.3. Tage für Ehepaare, Uö

März

- 3. Vorständetreffen Baden Mitte u. Nord, Uö
- 6. Kreativ-Feierabend im Schloss, Uö
- 7. 18:18-Jugendgottesdienst
- 8. Impulse, Königsbach
- 9.-10. AGJE-Tagung in Neusatz
- 12. Regio Gottesdienst Ortenau
- 13. after eight, Uö
- 15. SOS Jugendgottesdienst, Teningen-Köndringen
- 21. Delegiertenversammlung, Kleinsteinbach
- 21. Powerday, Unterweissach
- 22. Café Lebenshaus, Uö
- 27. Abgabe Streiflichterartikel
- 27.-29. MAXX-Camp-Vorbereitungs-wochenende, Uö
- 28. Aufatmen - der Inseltag für Frauen, Uö

April

- 3.-5. Vorbereitungswochenende Mädchenjungschar-Camp, Uö
- 9.-13. Einkehrtage für Familien, Uö
- 10. after eight, Uö
- 16.-19. B.I.S.S. Jugendmitarbeiterschulung, Uö
- 22. Kreativ-Vormittag im Schloss, Uö
- 25. Togo bzw. NON, Neureut
- 25. SOS + chillout, Hugsweiler
- 25. 18:18-Jugendgottesdienst
- 28. Big MÄK, Altenheim

Mai

- 1. Cafe Lebenshaus, Uö
- 8.-10. HA-Wochenende, Bh
- 8.-10. CVJM-Familienkongress, Dassel

MUSIKKABARETT

Keine halben Sachen
Duo Camillo

Duo Camillo
„Keine halben Sachen“
6. März 09, 19.30 Uhr
Remchingen-Wilferdingen
Evang. Gemeindezentrum

Karten: VVK 8 €, AB 10 €, Bestellung: Rainer Zilly, 0723237020, rainer@kreativ-agentur-zilly.de
Veranstalter: Evang. Kirchengemeinde Wilferdingen

Missio-Center kompakt 2009

- Teilnahme am Hauptkurs des Missio-Centers für einige Tage und zu ausgewählten interessanten Themen.
- Mitarbeiter ab 18 Jahren.
- Teilnahmekosten: 29,00 EUR pro Tag (ÜN, VP, Kursgebühr).
- Schriftliche Anmeldung mind. 2 Wochen vorher!

„Dem Glauben eine Sprache geben“
25. - 27. Februar 2009
Referent: Andreas Malessa
Wolfgang Freitag

„Evangelistisch reden und handeln“
20. - 22. April 2009
Referenten: Christina Bruderek und Ulrich Parzany

„Mit Gott zu den Menschen“
27. - 29. April 2009
Referenten: Silke und Hermann Traub

„Missionarische Straßeneinsätze“
4. - 6. Mai 2009
Referent: Arno Backhaus

Weitere Infos unter www.cvjm-missio-center.de

CVJM SOUNDNIGHT
LOBPREIS-KONZERT

Das Benefizkonzert ...

... für einen guten Zweck

Mit **FRAME-LESS**

Sa - 14. März - 19.00 Uhr
Ev. Gemeindehaus - Königsbach

EINTRITT FREI! - BISTRO VORHANDEN

Veranstalter: CVJM Königsbach-Billfingen & Evang. Kirchengemeinde Königsbach
Web: www.cvjm-koenigsbach-billfingen.de / www.frame-less.de / www.sound7.de

Powered by **SOUND7 DE**

FSJ & Zivildienst im CVJM Berlin e. V.

Wir suchen ab Sept. 09 junge Männer und Frauen, die Christen sind und als Zivis oder als MitarbeiterInnen im Freiwilligen Soziales Jahr unser Team ergänzen. Es stehen drei Zivstellen (oder auch FSJ als Zivildienst) und zwei FSJ-Stellen zur Verfügung. Das Aufgabengebiet ist sehr abwechslungsreich: übliche Hausmeisterarbeiten, Mitarbeit bei TEN SING, Kinder- & Jugendgruppen, Cafearbeit. Unterbringung in Wohngemeinschaften in der City. Infos: www.cvjm-berlin.de oder Telefon: 030/264910-17, Marion Dittrich

DER ANDERE KELLER
DIE ETWAS ANDERE PROGRAMMKNEIPE

evang. Gemeindezentrum, Marktplatz 12
Infos & Vorbestellung:
ar.stoeckle@gmx.de, Tel. 07244/706146

7. März „Rote Seide“
Ein Ausflug in die Welt der Poesie
Leidenschaftliche Chansons über die Liebe und das Leben
Miriam Küllmer-Vogt: Gesang
René Rudisile: Piano

4. April „Schwerelos“
Soulig-jazziger Songwriter-Pop, kraftvolle Balladen zwischen Anspruch und Leichtigkeit
Elke Gelhardt: Gesang, Thomas Buyer: Piano, Frank Gelhardt: Gitarren

Freiwilliges Missionarisches Jahr

- missionarische Jugendarbeit lernen
- kreativ und praxisnah
- anerkanntes FSJ, auch anstelle Zivildienst
- mit internationalem Team
- direkt in der City Berlins
- mit vielen Top-Referenten
- für Mitarbeiter ab 18 Jahre

Missio CENTER BERLIN

Infos & Anmeldung:
www.cvjm-missio-center.de
Tel. 030-284777-20
info@cvjm-missio-center.de

...mehr als du denkst!

CVJM

Gemeinsam verreisen,
Gemeinschaft erleben!

Das neue Urlaubs- und
Freizeitenportal des CVJM
www.cvjm-reisen.de

Spendenstand

zum 31. Dezember 2008



Allgemeine Arbeit eingegangene Spenden: 177.400 € - Spendenziel: 191.000 €

92,88%

Lebenshaus eingegangene Spenden: 190.275 € - Spendenziel: 194.000 €

98,08%

Weltdienst eingegangene Spenden: 32.460 € - Spendenziel: 35.000 €

92,74%

Belchenhöfe eingegangene Spenden: 14.525 € - Spendenziel: 18.000 €

80,69%

Streiflichter eingegangene Spenden: 14.772 € - Spendenziel: 18.000 €

82,07%

Ein Blick auf das Jahresergebnis 2008

Nach der angespannten Zeit des Wartens auf den Spendenstand am Jahresende, folgt im Januar die Zeit des Bilanzziehens und Rekapitulierens. Viele Menschen fragen uns daher in den ersten Jahreswochen: „Na wie lief's denn unterm Strich im Landesverband? Habt ihr die erhofften Spenden bekommen?“ Auf diese Frage antworten wir nach derzeitigem Kenntnisstand mit unterschiedlichen Gefühlen: Zum Einen sind wir dankbar für viele treue Spender, die uns auch in diesem Jahr unterstützt haben. Zum anderen stellen wir jedoch fest, dass wir nicht so viele Spenden wie im letzten Jahr bekommen haben. Unterm Strich rechnen wir nach dem vorläufigen Ergebnis mit einem Spendenminus von ca. 3 %. Deutlicher bleiben wir unter unserem Spendenansatz (ca. 6 %). Das kann sicher mit der derzeitigen wirtschaftlichen Situation zusammen hängen. Andererseits machen wir uns natürlich viele Gedanken, wie es uns gelingen kann, unsere Spendenprojekte gut zu vermitteln und auch neue Spenderinnen und Spender zu gewinnen.

Dennoch ist es für uns immer wieder ein großes Wunder, dass wir von solch einer großen Zahl von Spendern aufopferungsvoll unterstützt werden. Und das auch in dem wirtschaftlich schwierig zu Ende gehenden Jahr 2008. An dieser Stelle möchten wir deshalb einen herzlichen Dank aussprechen! Viele Menschen haben uns geholfen, damit wir als CVJM Baden am Reich Got-

tes mitbauen können und viele Menschen Gottes liebevolle Zuwendung durch unsere Angebote und Aktionen erfahren durften.

Um eine endgültige Bilanz des wirtschaftlichen Gesamtergebnisses ziehen zu können, ist es bei Redaktionsschluss noch zu früh. Tendenzen lassen sich jedoch ablesen: wir sind dankbar, dass der Konsolidierungsplan merklich gegriffen hat, andererseits wird es auch kein Jubelergebnis werden. Insbesondere die fehlenden Spenden sowie anstehende Kostensteigerungen im neuen Jahr stellen uns vor große Herausforderungen. Umso mehr sind wir für Eure weitere Unterstützung dankbar.

Herzliche Grüße,

Stefan Pailer, Schatzmeister
Robin Zapf, Geschäftsführer

Dank

▼ für die gesegnete Zeit während der **Jungscharkurse in Belchenhöfe**, mit einer fröhlichen Gemeinschaft, vertiefenden Schritten im Glauben und neuer Motivation für die Jungscharbeit zuhause

▼ für kleine Zwischenschritte und Entscheidungen bei der Suche nach einem **Campgelände** für den CVJM Baden

▼ für die herzliche Gemeinschaft und die tiefgehenden Impulse beim **Mitarbeiterwochenende Süd**

▼ für die **starke Verbundenheit** im CVJM, die in Gebet, Tat und finanziellem Einsatz ihren Ausdruck findet.

Bitte

▼ um **klare Wegweisung für Menschen**, die bezüglich ihres Engagements in einem Ortsverein oder im Landesverband vor Entscheidungen stehen

▼ um **Beistand und Trost für die vielen Menschen**, die sich auch in jungen Jahren schon in tiefen (Glaubens-) Krisen und Bindungen befinden und um Gottes „Möglich“ über ihrem „Unmöglich“

▼ um **weitere klare Zeichen** bei der Suche nach einem Campgelände

▼ um eine rege Beteiligung bei der **Delegiertenversammlung** am 21.3.09 in Kleinsteinbach, um konstruktives Mitdenken der Delegierten und klare Wegweisung bei allen Entscheidungen, die getroffen werden müssen

E7776

Streiflichter Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
CVJM-Landesverband Baden e.V.
Mühlweg 10
76703 Kraichtal-Unteröwisheim

Multioptionale Jugendmitarbeiterschulung

- Seminarmodule für Einsteiger in der Jugendarbeit
- Seminarmodule für Mitarbeiter, die neue Handlungsfelder in der Jugendarbeit suchen
- Seminare und Module für Inspiration und Motivation in der Jugendarbeit

Unsere Ziele

Umfassende Stärkung – Schulung und Motivation aller, die Teil des Netzwerkes beim B.I.S.S. 2009 sind.

Individuelle Förderung und Schulung in Seminaren durch selbstverantwortliche Planung der Angebotsmodule.

Verantwortung im Umgang miteinander und mit sich selbst.

Das B.I.S.S. ist eine ganzheitliche Mitarbeiterschulung, in der Leib, Seele und Geist „gefeatschert“ werden. Alle Begegnungen und deine persönliche Haltung sollen dazu beitragen, dass die Mitarbeiterschulung für dich und deinen CVJM zu einer wirklichen Bereicherung wird.

Bibel → denn sie bildet dein Fundament.

Inspiration → damit du nicht bei dir selbst bleiben musst.

Specials → die dich für deine Arbeit fit machen.

Service → weil Gott dir dienen möchte.

Aktuelle News unter
biss.cvjmbaden.de



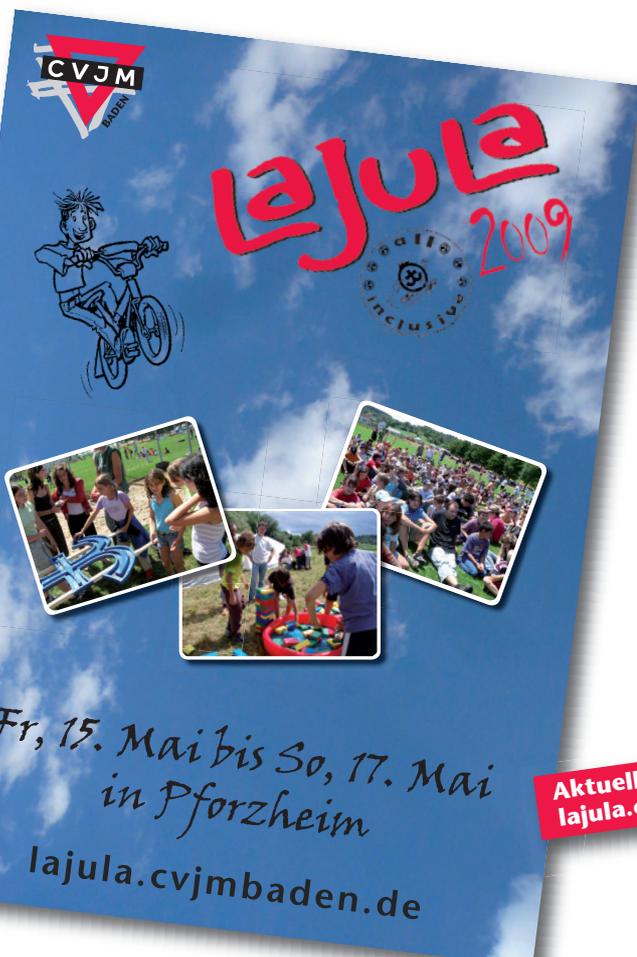
„Die Propheten der Bibel – Prophetie heute“

Seminare
mit Gästen aus
Bulgarien, Schweden
und Seelow

16. - 19. April 09

Unteröwisheim

Jugend-Mitarbeiter-Schulung



Aktuelle News unter
lajula.cvjmbaden.de